

# Wir trauern um Erwin Scheuch



**„Mit dem Tod eines Menschen verliert man vieles – aber niemals die mit ihm verbrachte Zeit.“**

**„Ich kümmere mich darum, morgen ruf ich dich an.“**

Keiner von uns beiden konnte wohl erahnen, dass am Abend des 26. Februar dies unser letztes Telefonat sein sollte, weil es kein Morgen für Erwin gab.

Erwin Scheuch kam im Dezember 1993 als Postbuslenker zur damaligen Schärddinger Postgarage. Schon bald stellte sich heraus, dass es zu einem wesentlichen Teil seiner Lebenseinstellung gehörte, mehr als seine Pflicht zu tun. Dass er bereit war als Gewerkschafter die Interessen „seiner Schärddinger Kollegen“ wahrzunehmen, kann ich ohne Übertreibung als besonderen Glücksgriff bezeichnen.

Wenngleich sein Einsatz stets unter Zurückstellung seiner persönlichen Interessen erfolgte und ihm trotzdem so manche menschliche Enttäuschung nicht erspart blieb, änderte das nichts an seiner Grundhaltung. Selbst in den Stürmen der betrieblichen Veränderungen bewies er großes Kämpferherz und enormes Standvermögen.

Erwin war aber auch ein Mensch mit dem man gerne zusammen war. Trotz der vielen Stunden die wir in geselliger Runde miteinander verbringen konnten, waren es rückblickend betrachtet, viel zu wenige. Die Tatsache, dass im Leben nichts nachgeholt werden kann, soll uns Mahnung und Lehre für die Zukunft sein. Aus unserer kollegialen Beziehung ist eine jahrzehntelange Freundschaft entstanden, die mir für das weitere Leben unersetzlich bleiben wird.

Was würde uns Erwin in diesen Stunden und Tagen wohl sagen wollen? Vielleicht würde er uns sagen, seid trotz der Bitterkeit nicht allzu traurig, die menschliche Vergänglichkeit ist uns allen in die Wiege gelegt. Und er würde sicher sagen, vergesst mich nicht ganz.

Unsere Gedanken sind in diesen Stunden bei seiner Lebensgefährtin Katrin, der Familie und bei allen, denen Erwin Scheuch etwas bedeutet hat.

Erwin werden wir ganz sicher nicht vergessen.

*Franz Poimer*

GPF-Landespensionistenvertreter